

schlechtsregister des Hochadelichen Patriciats zu Nürnberg. Bayreuth 1748, Ndr. Neustadt a. d. Aisch (1988), Tab. LII-LIII; (Heinz Zirnbauer:) Die Geuder von Heroldsberg. Aus der Geschichte einer Nürnberger Patrizierfamilie. Ausstellungskatalog der Stadtbibliothek Nürnberg 48 (1965), Nr. 105 u. 122 (Aufzeichnungen v. 1614 u. 1615 über G.s Reisen) u. 121 ff.; Ewald Glückert: Schloß Neunhof bei Lauf als Gottesdienststätte reformierter Glaubensflüchtlinge. In: Frankenland 38 (1986), 311–316; Georg Kuhr: Ritterschaftliches Pfarrerbuch Franken. Neustadt a. d. Aisch 1979, s. v. Geuder; Hans Neidiger: Die Entstehung der evangelisch-reformierten Gemeinde in Nürnberg als rechtsgeschichtliches Problem. In: Mitteilungen d. Vereins f. Geschichte der Stadt Nürnberg 43 (1952), 225–340; Matthias Simon: Evangelische Kirchengeschichte Bayerns. 2 Bde. München 1942, I, 363; II, 490 f. (zum Pietismus der von Geuder in Heroldsberg um 1700); Andreas Wachter: Die Geuder v. Heroldsberg im 17. u. 18. Jh. Mag.-Arb. U. Erlangen-Nürnberg 1993; ders.: Geschichte der Reformierten in Bayern von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Nürnberg 1994, 10 f. (nur knapp). – Die Tagebucheinträge F. Christians II. unterrichten ausführlich über Geuder. Während Christians Aufenthalt in Nürnberg im Juli und Oktober 1636 traf er verschiedentlich mit Geuder zusammen (*Christian: Tageb.* XIV, Bl. 144r, 151v, 154r, 228vf.), der ihn dann am 5./15. 11. in Hilpoltstein zu seinem zweiten längeren Aufenthalt in Regensburg 1636 (vgl. Anm. 4) abholte. Dort betrieb Christian seine verschiedenen Angelegenheiten beim Kaiser und bei den (u. a. zur römischen Königswahl Ehz. Ferdinands) versammelten Kurfürsten mit Unterstützung Geuders („mein itziger Hofmeister“, Eintrag vom 18./28. 11. 1636; a. a. O., 244r), den Christian an die kfl. Vertretungen von Bayern, Brandenburg, Köln und Mainz schickte (233rf., 238v, 244r, 253r, 256rf., 271r, 280v, 286r u. ö.). Unter dem Datum des 16./26. 11. 1636 erfahren wir erstmals vom Wunsch, Geuder zum Ritter schlagen zu lassen (284r, vgl. 288v). Dem schienen sich Widerstände entgegenzustellen, wie Christian am 17./27. 12. 1636 in der ksl. Anticamera hintertragen wurde: „Geyder wehre ein patritius von Nürnberg, würde solcher gestalt, [der Ritterschlag] nicht angehen. Ich beantwortet es also, Er hette zwar in Nürnberg gewohnt, wie andere mehr vom Adel, wehre aber nicht ein patritius denn vor zeitten vmb der vnsicherheit willen, wie auch noch, viel vom adel vom Lande, sich in die Städte retiriren müßen. So wehre er auch in der Fränckischen Ritterschafft, ein Mittglied vndt ihr abgeordneter [...]“. (288vf.) Tags darauf aber hat sich Geuder „vndter die iehnigen, so da sollen zu Rittern geschlagen werden, bey dem Reichsmarschalck, auch müßen enrolliren laßen“ (291r). Vgl. zu Gf. u. Herr Maximilian v. Pappenheim, Lgf. v. Stühlingen (1580–1639), der vom Calvinismus zum Luthertum gewechselt und seit 1607 Reichserbmarschall war, als solcher offenbar auch verantwortlich für die formale und logistische Organisation des Regensburger Kurfürstentages 1636/37, Hans Schwackenhofer: Die Reichserbmarschälle, Grafen und Herren von und zu Pappenheim. Zur Geschichte eines Reichministerialengeschlechtes. Treuchtlingen u. Berlin 2002, S. 164 ff., T. VI und Abb. 25. Die ksl. Gunst trug Christian und seinem Hofmeister zwar Neid und Mißgunst ein (21./31. 12. 1636; Bl. 299v), am 20. 12./3. 1. 1637 aber wurden 18 Personen vom römischen Kg. Ferdinand, dem baldigen Ks. Ferdinand III., in Regensburg zum Ritter geschlagen, unter ihnen – auf Christians Interzession hin – Geuder (Bl. 297v; vgl. 305r, Eintrag vom 24. 12. 1636: „Johann Philips Geuder, mein Raht, hofmeister, auch der freyen Fränckischen Ritterschafft abgeordneter.“). Bei einem Zwischenaufenthalt in Eger resümierte Christian am 24. 1./3. 2. 1637 die Ergebnisse seiner Reise zum Kaiser nach Regensburg. Unter den 13 Erfolgspunkten, die Christian mit den „13. labours d’Hercules“ vergleicht, rangiert auch das gewonnene Ansehen beim römischen König, dem künftigen Kaiser, „il a fait mon maistre d’hostel, Chevallier“ (343v). Sogar das *Theatrum europaeum*, 3. Tl. (1644), 745 f. (HAB: Ge 4° 54) vermeldet zum Regensburger Wahltag auch die „Namen deren/ so zu Rittern geschlagen worden“; an 17. Stelle erscheint „Johann Philips Geuder“. Am 24./25. 5. 1637 bezeugte Christian die Anwesenheit einiger FG-